

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938**

231 (3.10.1938) Zweites Blatt



### Wie die deutschen Truppen einmarschierten

Der Sonderberichterstatter des Zeitungsbüros Graf Reichsach berichtet aus Passau:

Unter dem ungeschützten Tafel einer von namenlosem Leid besetzten deutschen Bevölkerung begann am Samstag um 14 Uhr die Befreiung des ersten Teiles des sudetendeutschen Gebietes.

In dem Abschnitt zwischen Passau und Linz, in dem als erstes deutsche Truppen als Befreier vom tschechischen Joch einrückten, atmete die bis aufs Blut gepöbelte Bevölkerung wie von einem Alpdrück befreit auf. Mit Tränen der Rührung und der Freude standen die Männer und Frauen auf beiden Seiten der schmalen Straße, und immer wieder klang den deutschen Soldaten der Ruf: „Wir danken unserem Führer!“ entgegen.

Die tschechischen Herden hatten es bereits am Freitagabend vorgezogen, das Jollhaus und das sudetendeutsche Dorf Sarau zu räumen. Von Passau aus geht es hinauf auf die Höhen des Bayerischen Waldes, durch die Dörfer und Weiler, auf deren Straßen die Bauern mit den Soldaten, die bei ihnen in Einquartierung sind, zusammenstehen. Steil windet sich der Weg in den Tälern empor, zwischen dunklen Tannenwäldern das heile Grün der Matten und Wiesen, das buntgefärbte Farbspiel des herbstlichen Laubwaldes. Durch lange Dorfstraßen geht der Weg. Von den Fenstern der Scheindörfer wehen die Fahnen des Dritten Reiches und helle Kinderstimmen klingen im fröhlichen Ruf. Bei Wegscheid geht es über die ehemalige waldnatürliche Grenze, die das Volk der Ostmark von der Heimat trennte.

Wir überholten die ersten Kolonnen marschierender Truppen, sie ziehen die steilen Wege hinauf. Weiter geht es hinein in die Berge. In einem dunkelgrünen Schiefer türmt sich der Böhmerwald vor uns auf. Vor uns leuchtet das deutsche Jollhaus am Hügelberg. Auf einer großen Waldlichtung neben dem Jollhaus stehen Formationen des sudetendeutschen Freikorps. Am Waldweg, noch jenseits der Grenze, da stehen alte abgeklärte Frauen, Mädchen und Kinder, denen in ihre jungen Äuge die Jahre der Entbehrung und Wochen des Schreckens ihre Zeichen geschnitten haben. Da stehen allzu gebrechliche Männer, sie alle schauen hinüber über die Grenze, die heute fallen wird. Sie schauen hinüber zu den Soldaten. Sie erwarten den Vater, den Mann oder den Bruder, der flüchten mußte, sie warten darauf, daß der Bauer wieder auf seinen Hof kommt, daß wieder gearbeitet werden kann.

Bei Kilometer 64,3 der Straße Vigen — Sarau haben sudetendeutsche Frauen in aller Eile mit Tannengrün eine Ehrenparade geschmückt. Die ersten Häuser, die die deutschen Soldaten sehen, prangen im Schmuck von Tannenzweigen und Fahnen. Punkt 14 Uhr klingt aus dem Wald der Badenweiler Marsch. Unter den Klängen des Führermarsches, hinter der wehenden Fahne, marschieren die ersten deutschen Truppen als Befreier sudetendeutscher Länder in das bisher tschechische Staatsgebiet ein. In glänzender Haltung defiliert die Truppe an ihrem Kommandeur, immer näher rückt sie dem massigen Gebäude des tschechischen Jollhauses Sarau; schwer lastet der plumpe rote Schlagbaum verpendend auf der Straße. Sudetendeutsche Männer, die bereits am Freitagabend, nachdem die Tschechen lang- und klanglos abgezogen waren, den Ordnungsdienst an der Grenze übernommen haben, heben den Schlagbaum und geben den Truppen den Weg frei. Im Dorf Sarau schwillt der Jubel der Massen zum Orkan an. Ein wahrer Blumenregen prasselt den deutschen Soldaten entgegen.

Im Angesicht der Moldau beziehen die Truppen Quartier. Senkboten einer Nation, die sich wieder fand, Krieger und Verteidiger einer Idee, die das größere Deutschland schuf, die zehn Millionen Menschen, die heim ins Reich wollten, im Laufe nur eines Jahres die Heimat wiedergab.

### Konrad Henleins Heimkehr

Wsch, 2. Okt. Am Sonntag um 16 Uhr traf Reichskommissar Konrad Henlein, von Berlin kommend, an der Grenze bei Wsch, die nun keine Grenze mehr ist, ein. Die Stadt lag im Sonnenschein eines schönen Herbsttages, und tausende von Halenkreuzfahnen flatterten über der seit zehn Tagen befreiten Stadt.

Nach kurzer Begrüßung an der Grenze durch den sudetendeutschen Jugendführer und durch höhere SDP-Führer fuhr die Wagenkolonne in die von jubelnden Menschenmassen dräuende Stadt ein. Blumen gingen über Konrad Henleins Wagen nieder, und die Begeisterung der Menschenmenge in der Wsch

## Auch die Polen finden Genugtuung

Das Olsa-Gebiet wird befreit — Freudenkundgebungen in Warschau

Warschau, 2. Okt. Auch die drohende Kriegsgefahr, die sich aus dem polnisch-tschechischen Konflikt ergab, ist endgültig beseitigt worden. Die polnische Note vom 30. September, die genauestens die Forderungen der polnischen Regierung in der Frage der Rückgabe des Olsa-Gebietes an Polen festlegt, wurde am Samstag von der Regierung der tschecho-slowakischen Republik im vollen Umfang angenommen. Gemäß dem Wortlaut der polnischen Note wird der Teschener Bezirk den polnischen militärischen Stellen bis zum 2. Oktober übergeben.

Die übrigen Teile des Kreises Teschen und des Kreises Freistadt werden innerhalb von zehn Tagen von den Tschechen geräumt. Die übrigen Fragen, wie die Besetzung der übrigen Gebiete, die Prozedur der Durchführung der Volksabstimmung in diesen Gebieten, die Frage der Berechnungen, die sich aus der Uebergabe der Gebiete ergeben, werden auf dem Wege einer Verständigung mit der tschecho-slowakischen Regierung geregelt.

In Warschau wurden sogleich die Häuser mit Flaggen geschmückt und die Straßen füllten sich mit Menschen, denen der Stolz und die Freude im Gesicht stand. Es bildeten sich Gruppen, die begeisterte Hochrufe auf das befreite Gebiet ausbrachten. Tausende sammelten sich auf dem Marschall-Bilubski-Platz, wo die Menschenmenge eine kurze Mundfunkansprache des Außenministers Bed anhörte, in der er mit soldatischer Knappheit von dem Verlauf der diplomatischen Auseinandersetzungen mit der Tschecho-Slowakei berichtete.

Es erfolgte sogleich die Auflösung des polnischen Freikorps in feierlicher Form. Eine vieltausendköpfige Menge begab sich daraufhin zum Belvedere-Schloß, um das Andenken Marschall Bilubskis zu ehren und zum Bohmisch Marschall Rydz-Smigly, wo es zu begeisterten Hochrufen auf die polnische Armee und ihren Chef kam.

Von dort aus strömte die Menge zur deutschen und zur italienischen Botschaft, um in stürmischen Hochrufen auf den Führer und den Duce, dem deutschen Botschafter und dem italienischen Botschafter der Dankbarkeit des polnischen Volkes für den Einlaß des Reiches und Italiens zu Gunsten der polnischen Forderungen Ausdruck zu geben. Immer wieder erklangen die polnischen Hochrufe auf Adolf Hitler und Benito Mussolini.

Teschchen, 2. Okt. Die Polen haben am Sonntag um 14 Uhr das von der Tschecho-Slowakei abgetretene Gebiet an der Olsa auf der historischen Olsabrücke, durch die die Stadt vor 20 Jahren in zwei Teile durchgeschnitten worden war, übernommen. Der tschechische General Kracepfl übergab auf der Brücke das Gebiet in symbolischer Weise in die militärische Obhut des polnischen Generals Brotnoski. Tadelnd begrüßt von der polnischen Bevölkerung, rückten danach als erste die polnischen Freikorps ein. Die Begeisterung der befreiten Polen im bisherigen tschechischen Staatsgebiet an der Olsa wollte bei dem darauf folgenden Einmarsch der polnischen Truppen kein Ende nehmen.

Hauptstraße, die seit zwei Tagen Adolf-Hitler-Straße heißt, machte sich in Freudenstürmen Luft. Noch lange nach der Ankunft des Reichskommissars stand eine riesige Menschenmenge vor dem Hause Konrad Henleins und sang die deutschen Hymnen.

### Ungarische Note an Prag

Sofortiger Verhandlungsbeginn gefordert

Budapest, 2. Okt. Die ungarische Regierung hat durch ihren Prager Gesandten der tschecho-slowakischen Regierung eine Note überreichen lassen, worin sie die tschecho-slowakische Regierung auffordert, im Sinne der Münchener Beschlüsse sofort die Verhandlungen mit Ungarn aufzunehmen, damit das Nationalitäts-Selbstbestimmungsrecht identisch mit der Lösung der Sudetendeutschen Frage verwirklicht werde. Der tschecho-slowakische Außenminister Krofta machte zur Note vorläufig lediglich Bemerkungen persönlicher Natur, die jedoch darauf schließen lassen, daß die tschecho-slowakische Regierung sich der Notwendigkeit des raschen Handelns auch ihrerseits bewußt ist.

### Tschechen sprengten Eisenbahnstation

an der ungarischen Grenze — 14 Tote

Budapest, 2. Okt. Wsch. meldet von der ungarischen Grenzstation Banrevo nordwestlich von Miskolc: Die auf tschecho-slowakischem Staatsgebiet liegende Eisenbahnstation Tornala (nördlich von Banrevo) wurde von den Tschechen Sonntagvormittag in die Luft gesprengt. Die Explosion forderte 14 Tote. Das tschechische Militär hat die aus Tornala in das Innere des Landes führende Eisenbahnlinie eiligst aufgerissen.

### Paris im Zeichen der Entspannung

Das Parlament für Dienstag einberufen

Paris, 1. Okt. Die Pariser Presse steht unter dem Zeichen des wiedergewonnenen Friedens. Fast alle Zeitungen weisen auf die Verdienste hin, die sich der Führer, der Duce, Ministerpräsident Daladier und Premierminister Chamberlain um den Frieden erworben haben. Die Freude, mit der das Pariser Volk den heimkehrenden Reglerungschef Daladier bei seiner Fahrt vom Flughafen de Bourget zum Kriegsministerium begrüßte und beglückwünschte, kommt auch in den Zeitungen zum Ausdruck. Man

kann es vielleicht als bezeichnend bezeichnen, daß die üblichen französischen Hebelelemente inmitten dieser allgemeinen Glückstimmung ihr übliches fragwürdiges Gezeter ausstießen. Über dieser kleinen Wölfe verwindet völlig in der Flut der allgemeinen Begeisterung. Die Friedensstimmung läßt die Blätter auch optimistisch in die Zukunft blicken. Mancher Leitartikel gibt sich im Interesse des Friedens mit dem bisher erzielten Ergebnis noch nicht zufrieden und schlägt eine allgemeine Regelung sämtlicher noch schwebender europäischer Fragen sowohl auf politischem wie auf wirtschaftlichem Gebiete vor.

### Berchtesgarter Flugzeug Frankfurt-Mailand verschollen

Berlin, 2. Okt. Das Samstag um 12,25 Uhr von Frankfurt-M. nach Mailand gestartete Flugzeug D-AVFB hat sein Ziel nicht erreicht. Die letzte Standortmeldung gab die Besatzung um 14,40 Uhr. Seit dieser Zeit fehlt von dem Flugzeug jede Nachricht. Es wurden sofort von der Schweiz und von Deutschland umfassende Suchaktionen eingeleitet, die bisher erfolglos blieben.

Es muß leider damit gerechnet werden, daß die Maschine schweren Schaden erlitt und hierbei die Fluggäste Kaiser, Glis, Kelenyi, Gerstel, Cassina und Rigmur, sowie die Besatzung Flugkapitän Handke, Flugmaschinenführer Nienhaus und Flugzeugführer Temme ihr Leben einbüßten.

### Dorpmüller zum österreichischen Gütertarifanschuß

Der Reichsverkehrsminister und Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr.-Ing. e. h. Dorpmüller, würdigt in einem an den Reichsstatthalter in Wien gerichteten Telegramm die große Bedeutung der zum 1. Oktober angeordneten Umstellung des Gütertarifsystems in Österreich. In dem Telegramm heißt es u. a.:

„Mit dem 1. Oktober d. J. wird für den gesamten Güterverkehr im Lande Österreich der Gütertarif des Altreiches in Kraft treten. Den besonderen Erfordernissen der österreichischen Wirtschaft wird durch Einführung neuer Ausnahmetarife Rechnung getragen. Gleichzeitig wird ein Entfernungsanzeiger für die ehemaligen österreichischen Bundesbahnen unter Auflassung sämtlicher bisher bestandener Entfernungsansätze und unter Durchbrechung der bisher nicht durchgerechneten Linien der ehemaligen österreichischen Bundesbahnen neu eingeführt. Mit gleichem Tage werden schließlich auch die von der Reichsbahn im Lande Österreich betriebenen Privatbahnen sowie die meisten im Eigenbetrieb stehenden österreichischen Privatbahnen im Wechselverkehr mit der Deutschen Reichsbahn in die Durchbrechung auf Grund des Reichsbahn-Gütertarifs eintreten. Im Personenverkehr ist die Tarifgleichheit bereits mit dem sogenannten Ueberleitungstarif im wesentlichen am 15. Juni 1938 durchgeführt. Die namhafte Senkung des Tarifniveaus wird den Wiederaufbau der österreichischen Wirtschaft und ihre Eingliederung in die Wirtschaft des großdeutschen Raumes wesentlich erleichtern.“

Wechsel auf dem Posten des ungarischen Generalstabschefs. Generalstabschef Keresztes-Fischer ist zurückgetreten. An seiner Stelle wurde General a. D. Heinrich Werth, der sich bereits seit einigen Jahren im Ruhestand befand, zum Generalstabschef ernannt.

Hindenburg-Spende beläuft sich auf 2000 Kriegsoyfer. Wie alljährlich, begeht die Hindenburg-Spende den Geburtstag ihres Begründers auch dieses Mal durch eine soziale Leistung. Rund 2000 Kriegsbekämpfte, Kriegshinterbliebene und Veteranen in ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland werden mit durchweg je 150 RM. unterstützt. Duff Cooper zurückgetreten. Amtlich wird mitgeteilt, daß der Erste Lord der Admiralität, Duff Cooper, am Samstag nachmittag seinen Austritt aus der Regierung erklärt hat. Premierminister Chamberlain hat den Rücktritt angenommen.

Chef der italienischen Forstverwaltung in Deutschland. Auf Einladung des Reichsforstmeisters, Generalfeldmarschall Göring, stattet der Chef der italienischen Forstverwaltung, General Agostino Agostini, der Reichshauptstadt, der Schorfheide, dem Reichsjägerhof bei Braunschwieg und einigen anderen Waldgebieten einen Besuch ab.

Reichswirtschaftsminister Funk in Belgrad. Auf seiner Reise durch Südosteuropa traf Reichswirtschaftsminister Walter Funk am Freitagabend in Belgrad ein, wo er bis Montag bleiben wird. Der Reichswirtschaftsminister, der Gast der jugoslawischen Regierung ist, wird vom Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch empfangen werden.



Seit Sonnabend ist der Einmarsch der deutschen Truppen ins sudetendeutsche Gebiet im Gange.

Am Sonnabend begann im ersten Abschnitt nach der Vereinbarung in München der Einmarsch der deutschen Soldaten ins wieder heimkehrende sudetendeutsche Gebiet. Unsere Aufnahme wurde in der Nähe von Oberoderwitz, einige Kilometer vor der bisherigen tschecho-slowakischen Grenze gemacht und zeigt deutsche Soldaten in der Erwartung des Einmarschbefehls. (Scherl-Bilderdienst-M.)



# Zwischenbilanz der Flüchtlingsbetreuung

Hilgenfeldt über den Stand der Flüchtlingshilfe

NSR. Die NSR hat sich, wie Hauptamtsleiter Hilgenfeldt in einer Besprechung mit den verantwortlichen Amtsleitern für die Flüchtlingsbetreuung einem Sonderbericht der NSR mitteilen konnte, den außerordentlich hohen Aufgaben gewachsen gezeigt, die aus der hohen Ziffer der Flüchtlinge anlässlich wurden. Ingesamt hat sie bisher über 100 000 Frauen und Kinder, auf die sich das Hauptaugenmerk der NSR-Betreuung richtet, in Heimen untergebracht. Amtsleiter Althaus, der Leiter der gesamten Unterbringungsorganisation und Frau Haack, die Leiterin des Berichtswezens, konnten hierzu feststellen, daß neben den Müttererholungsheimen und Gauschulen der NSR alle Gliederungen und angeschlossenen Verbände, insbesondere die DAF, ihre Gauschulen und Heime für die Sudetendeutschen frei gemacht haben.

## In bester Obhut

Weit über 5000 schwangere Frauen befinden sich in den Mutter und Kind-Heimen der NSR in guter Hut, ebenso sind zahlreiche Kranke und frisch operierte Flüchtlinge in Krankenhäusern und Erholungsheimen untergebracht. Sogar eine ganze Reihe von Entbindungen sind auf den Flüchtlingstransporten mit gutem Erfolg vorgenommen worden. Der gesamte Apparat der Schwesternschaft, der Volks- und Jugendpflegerinnen, der Kindergärtnerinnen, Haushaltungspflegerinnen, Fürsorgerinnen ist für die Betreuung eingesetzt, und tut nicht nur in den genannten Unterbringungsstellen, sondern auch in den Heimen der Beamtenenschaft, der Reichspost, in Sauerherbergen und privaten Erholungsheimen Dienst.

## Die Leistung der 12 Aufnahmegäue

Von den 12 Aufnahmegäuen im Reich steht Bommern mit rund 20 000 Flüchtlingen an der Spitze. Aber täglich werden weitere Transporte auch nach den Gauen Kurmark, Wefer-Gms, Mecklenburg, Magdeburg-Anhalt, Osthannover, Kurhessen, Schleswig-Holstein, Westfalen-Nord, Westfalen-Süd und Südhannover befördert. Denn trotz der plötzlichen gewaltigen Anforderungen, die der Flüchtlingsstrom stellte und die sowohl für die Zentrale der NSR in Berlin wie auch besonders für die Grenzgaue durchgehende Tag- und Nacharbeit nötig machten, haben die Gaue genügend Unterbringungsmöglichkeiten in Reserve. In jedem Fall ist für die ausreichende und gründliche Betreuung aller Flüchtlinge gesorgt.

## Im Wert von mehreren Millionen

Ueber die Versorgung mit Sachgütern konnte Amtsleiter Wulf ausführliche Mitteilungen machen. Ungerechnet die Lieferung von Verpflegungsmaterial und Bekleidungsmaterial aus den Gauen selbst, deren Wert bereits mehrere Millionen RM. beträgt und ständig wächst, hat allein die Zentrale des Hauptamtes NSR zusätzlich im Wert von einer Million RM. Sachgüter zur Verfügung gestellt und zwar für Männer Hosen, Unterwäsche, Stiefel, Toppfen, für Frauen Mäntel, Unterwäsche, Schuhe, Kleider, für Kinder Kleider, Anzüge, Wäsche und Schuhe, sowie allgemein viele Tausende von Decken und Koffern zur Unterbringung der künftigen Reste der geretteten Habe. Dazu kommen unzählige Verpflegungsstationen auf Transporten und Bahnhöfen.

## Die Arbeit der Reichsarbeit

Hg. Thies, der Leiter der Reichsarbeit, teilte mit, wie weit die Flüchtlinge in einer gesammelten Kartei zusammengefaßt sind und in welchem Umfange Suchaktionen und

Anschriftenvermittlungen erfolgreich durchgeführt werden konnten. Es hat sich dabei herausgestellt, daß die Anfragen an die Flüchtlingskartei sich auf die wichtigsten Fälle und auf die nächsten Angehörigen beschränken müssen, um nicht durch Überbeanspruchung der auskunftsgewebenden Stelle die erschöpfende Sammlung des Materials zu gefährden.

## Ein sprechender Vergleich

Wie groß der Einsatz der NSR im Flüchtlingshilfswert ist, mag daraus hervorgehen, daß die Beförderung von Frauen und Kindern und ihre Unterbringung bereits bisher in wenigen Tagen den Jahresdurchschnitt der Mütterverpflegungen übertrafen. Die in NSR und WSW bezugte Opferwilligkeit der Volksgemeinschaft hat somit Leistungen von unerhörter Größe möglich gemacht. Die deutsche Diktatur, die 13 000 sudetendeutsche Flüchtlinge auf-

## Als junger Generalstabsoffizier bei Hindenburg

Eine Episode aus dem Weltkriegsjahr 1917

Den tiefsten Eindruck meines Lebens erhielt ich wohl im März 1917, als ich mich beim Heros des deutschen Volkes, Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg, melden durfte. Wir standen im dritten Kriegsjahr. Im Jahre 1916 hatte die österreichisch-ungarische Armee 34 000 Offiziere und 1 716 000 Mann verloren; davon entfiel auf die Kämpfe im Südbosnien ein Drittel, im Nordwesten ein Viertel.

Es war keine leichte Aufgabe, den Kraftstrom der Armee auch für das Jahr 1917 sicherzustellen. Schon hatte man die meisten Jahrgänge zweimal, manche ein drittes, mal gemustert, im Mai 1916 waren die Achtzehnjährigen einberufen worden. Nunmehr waren die Rekrutenreserven der Monarchie nahezu erschöpft. Die letzten Mutterungen hatten nur noch sehr bescheidene Ergebnisse gebracht.

## Eine interessante Entdeckung

Nur die Erschließung neuer, wenn auch bescheidener Quellen konnte helfen. Da erinnerte ich mich, an der gallischen Front wiederholt bei deutschen Truppentrains ganz junge Kutschen, Huzulen und Polen gesehen zu haben, die bestimmt nicht „aus dem Reich“ gestammt hatten. Eine Rundfahrt in den 1915 von den Russen befreiten Gebieten Galiziens bestätigte meine Vermutung, daß deutsche Truppen „unterwegs“ junge Eingeborene kurzerhand bei ihren Fuhrwerken eingestellt hatten, um Kämpfer für die Front treizumachen. Diese jungen Oesterreicher waren aber inzwischen älter und damit landsturmpflichtig geworden, sie konnten mithelfen, nach entsprechender Ausbildung die Lücken in unseren Reihen zu füllen.

Mein Vorschlag wurde vom Marschall Conrad sofort gebilligt. Aber wie sollte man das machen? Wohl würden hierdurch Lücken bei uns gestopft, aber gleichzeitig doch beim deutschen Waffenbruder ausgerissen! Der Befehl Conrads war sehr kurz: „Fahr nach Kreuznach, ins deutsche Hauptquartier!“ Für einen jungen Generalstabshauptmann eine tüchtige Sache! Doch „Befehl ist Befehl!“ — ich fuhr.

## Zeuge eines weltgeschichtlichen Augenblicks

Zu meinem Erstaunen machte es keinerlei Schwierig-

nommen hat, konnte durch diese beachtliche Leistung bereits ihren Dank für die Heimkehr ins Reich und ihre Einreihung in die deutsche Opfergemeinschaft der NSR bezugen.

## Die anderen Aufgaben nicht vernachlässigt

Schließlich darf nicht vergessen werden, daß mit Ausnahme der 12 genannten Unterbringungsgaue die alltägliche Betreuungsarbeit der NSR in jeder Hinsicht einschließlich der Mütter- und Kinderverpflegung in vollem Umfang weiterläuft, so daß im Blick auf das Gesamtreich die laufende Leistung der NSR nur unwesentlich eingeschränkt indessen durch den Einsatz für die Flüchtlinge in einem wesentlichen Umfang gesteigert wurde, und dieses in einem Augenblick, da die Vorbereitungen für das nächste Winterhilfswerk des deutschen Volkes ungemindert im Gange sind.

## Lesen Sie Ihre Heimatzeitung das „Duelacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bote“

keiten, mich beim Generalfeldmarschall persönlich zu melden. Und nun ergab sich ein mir unvergeßliches Erlebnis. Gerade als ich meine Meldung vorbringe, wird der neben dem Marschall stehende Erste Generalquartiermeister General der Infanterie Ludendorff zum Telefon gerufen und meldet den Ausbruch der Revolution in Rußland. Dem Generalfeldmarschall war es natürlich keine Ueberraschung, wohl aber mir — und ich bewunderte die unerhörliche Ruhe, mit welcher der Marschall das Gespräch mit mir zu Ende führte.

Meine Aufgabe war nun wesentlich erleichtert worden — die Referenten hatten Vorgesetztes zu tun —, und ich erledigte sie zufriedenstellend. Bald rollten Tausende von Galiziern, meist noch in deutscher Trainuniform, in die Heimat.

## Mittagsgast des Generalfeldmarschalls

„Sie speisen heute beim Generalfeldmarschall“, verabschiedete sich der Oberst, mit dem ich eben mein „Geschäft“ erledigt hatte, von mir. Ich wollte es erst gar nicht glauben und ging vorsichtshalber zum Adjutanten. „Ja, freilich, jeder österreichische Kamerad, der dienstlich zum Marschall kommt, ist mittags sein Gast!“

Einigermaßen aufgeregt betrat ich die einfache Villa Hindenburgs. Bald aber war alle Scheu verflogen, denn die Aufnahme des jungen Oesterreichers war so kameradschaftlich, daß ich sie nie vergessen werde. Das Mahl war einfach. Aber dann nahte der Diener mit einer meterlangen Liste von Weinorten. Ich scheine recht hilflos dreingeblickt zu haben, denn der Marschall rebete mir zu: „Sind alle gut, lauter Einzelpräzente.“ Ich weiß nicht mehr, was ich mir in meiner Verlegenheit bringen ließ, gut war der Tropfen! Ich erfuhr, daß Hindenburg täglich unzählige Geschenke aus der Heimat erhielt, aber alles mit wenigen Ausnahmen in die Spitäler Kreuznach schaffen ließ.

Nach Tisch stellte mir der Generalfeldmarschall sein Auto zur Verfügung: „Sie kennen doch unseren herrlichen Rhein noch nicht?“ Eine prächtige Fahrt, nur getrübt durch die deutlich erkennbare Enttäuschung der Bewohner, als sie in dem ihnen wohlbestimmten Kraftwagen — einen jungen österreichischen Hauptmann erblickten!

Fast Jahre später, als ich anlässlich des Todes Conrads eine Gedenkschrift herausgab, gedachte der Marschall in einem Dankschreiben für das ihm gewidmete Exemplar — wohl an Hand einer Besuchsliste — meiner Vorgesprache. Und damals war Hindenburg Reichspräsident.



## In diesen Abschnitten wird die Besetzung des sudetendeutschen Gebietes durchgeführt

Unser Bild zeigt die Gebietsabschnitte I-IV, deren Besetzung in diesen Tagen von den deutschen Truppen vorgenommen wird. (Scherl-Bilderdienst — M.)



## Allerlei Interessantes aus Baden

### Eilzüge auf der Höllentalbahn ganzjährig

Freiburg, 1. Okt. Für die Höllentalbahn Freiburg-Donau- schingen und weiter über das Donautal nach Ulm und a. a. s. h. mit München bringt der diesmalige Winterdienst zum erstenmal die ganzjährige Ausdehnung des gesamten Stamm- Eilzugsdienstes in der Ost-West-Richtung.

Es verkehren nun täglich zwei Eilzugpaare über die Höllentalbahn, die in beiden Richtungen ausgezeichnete Fernanschlüsse besitzen, in Freiburg mit der Rheinhauptbahn in Richtung Karlsruhe und Basel, in Donaueschingen mit der Schwarzwaldbahn in Richtung Birmingen und Konstanz und in Ulm mit der Münchener Strecke. Da der nun ganzwintertlich laufende zweite Eilzug am Nachmittag um dreiviertel Stunden später gelegt ist, nimmt er den wichtigen Anschluss vom Hamburger Schnellzug N 76 in Freiburg (an 14.24 Uhr) auf, hat mithin für den Winter sportverkehr des Südschwarzwaldes große Bedeutung. Neu und wichtig ist weiterhin, daß mit diesem zweiten Eilzugpaar der direkte Verkehr Freiburg-Donau- schingen-Birmingen-Stuttgart, der im Sommer erstmals überhaupt eingerichtet war, erhalten bleibt und zwei ausgezeichnete Städte- verbindungen über Neckartal, Schwarzwaldbahn, Höllentalbahn abgibt. Als dritte Neuerung und Erweiterung im Eilzugsverkehr ist das Wochenwechsel-Eilzugpaar Freiburg-Donau- schingen mit seinen ausgezeichneten Anschlüssen mit der ganzen Schwarzwaldbahn und der Rheinhauptbahn zu nennen. Diese ganzen Verbesserungen berühren neben dem regionalen Verkehr ganz wesentlich den gesamten Ost-West-Verkehr und noch stärker den ganzen Nordverkehr zum Südschwarzwald mit Norddeutschland, Mitteldeutschland, dem Rheinland und dem Saargebiet.

### Naturschutzgebiet Schliffopf.

Im Regierungsanzeiger für Württemberg erscheint eine Verordnung des württembergischen Kultusministers als höhere Naturschutzbehörde über das „Naturschutzgebiet Schliffopf“, in der mit Zustimmung der obersten Naturschutzbehörde sowie mit Ermächtigung des Reichsjägermeisters u. a. folgendes bestimmt wird:

Der Schliffopf in dem württembergischen Kreise Freudenstadt und in den badischen Bezirksamtern Bühl und Offenburg wird mit dem Tage der Bekanntgabe dieser Verordnung in das Reichsnaturschutzgesetz eingetragen u. damit unter den Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes gestellt. Das Schutzgebiet hat eine Größe von 1347 ha und umfaßt Teile der Gemarkungen Balersbronn, Ottenhöfen, Lierbach, Namsbach und Oppenau. Die Grenzen des Schutzgebietes sind in einer Karte 1:25 000 rot eingetragen, die bei der obersten Naturschutzbehörde in Berlin niedergelegt ist und von der sich auch Ausfertigungen bei den Naturschutzbehörden in Stuttgart, Karlsruhe, Freudenstadt, Bühl und Offenburg sowie bei den Bürgermeister der beteiligten Gemeinden befinden. In dem Schutzgebiet ist insbesondere das Klliden, Ausgraben und die Beschädigung von Stiehpalmern und Legförschen verboten.

### Schwere Bluttat.

Schwenningen, 2. Okt. Der früher in einem Schwenninger Sägewerk angestellte Sebastian Werner, der als leicht erregbar bekannt ist, suchte am Freitag seinen ehemaligen Arbeitsplatz auf. Ohne irgend einen Anlaß ging er auf den Maschinenisten Billinger los und verlor die den einseitigen Arbeitstameraden in die Dampfesselfeuerung zu werfen. Zwischen den beiden entspann sich hierauf ein hitziger Kampf, bei dem es Billinger gelang, sich seines Angreifers zu erwehren. Darauf stürzte Werner mit erhobener Schußwaffe auf den herbeieilenden Betriebsleiter des Sägewerks, Adrien, mit dem er anscheinend früher geringfügige Meinungsverschiedenheiten gehabt hatte. In diesem Augenblick der Gefahr warf sich der Sägewerksarbeiter David Schneider dem rabiaten Büchsen in die Arme, wobei sich ein Schußlöcher, der den tapferen Ketter in einen Arm und in den Bauch traf. Ins Schwenninger Krankenhaus gebracht, mußte Schneider sich einer sofortigen Operation unterziehen und liegt nunmehr in lebensgefährlichem Zustande darnieder. Der Täter, der die Bluttat vermutlich in geistiger Ummachtung begangen haben dürfte, wurde alsbald von der Polizei verhaftet.

## Zum Schutze des Luftsperrgebietes

### An der Westgrenze eingefetzte Polizeiflugzeuge

1. Zum Schutze der auf Befehl des Reichsministers der Luftfahrt, Generalfeldmarschall Göring, an der Westgrenze eingerichteten Luftsperrgebiete Aachen, Trier, Metz, Baden, wurden am 20. September 1933 Polizeiflugzeuge des Reichsluftaufwachtsdienstes eingefetzt. Es sind dies besonders bewaffnete und schnelle Spezialflugzeuge, welche in den Luftsperrgebieten stationiert werden und durch Patrouillenflüge den gesperrten Luftraum sichern.

2. Die Polizeiflugzeuge sind besonders kenntlich gemacht durch hellgrünen Anstrich von Rumpf und Tragflächen. Vorderseite des Rumpfes und Fahrwerk tragen weiße Farbe. Die hellgrüne Farbe entspricht der Waffenfarbe des Reichsluftaufwachtsdienstes, welcher zur Fliegeruniform hellgrüne Spiegel und hellgrüne Vorstücke trägt. Die Polizeiflugzeuge tragen die Reichs- adler- ein- st- l- a- g- g- e an beiden Seiten des Seitenleiters aufgemalt, sie führen außerdem als Kennzeichen in weißer Farbe hinter dem Höhenzeichen D die Buchstaben „POL“ und anschließend eine Nummer. Der Reichsluftaufwachtsdienst ist das Vollzugsorgan der Reichsluftfahrtverwaltung zur Ueberwachung der gesamten Luft-

## Ein „Erfinder“-Ehepaar arbeitet

### 70000 RM erschwindelt und verjubelt

Stuttgart, 30. Sept. Ein ungewöhnlich weit ausgedehnter und erfolgreicher Feldzug eines leichtlebigen Ehepaars zur betrügerischen Erlangung von Darlehen beschäftigte die Stuttgarter Fünfte Strafkammer acht Tage lang bei einem großen Zeugenaufruf. Angeklagt waren der 39jährige Dentist Eugen Molléur aus Stuttgart und seine gleichaltrige Ehefrau. Dank seiner Geschicklichkeit im Beruf hatte Molléur stets gut bezahlte Stellen, gefunden. Trotzdem hatte er bei seiner wenig hauswirtschafterlichen Lebensweise schon erhebliche Schulden, als er sich im Jahre 1934 in Stuttgart selbständig machte. Seine Ehefrau verstand das Sparen noch viel weniger als er selber. Andererseits war die gesamte jährliche Einrichtung und die Ausstattung der gemieteten Fünfzimmer-Wohnung auf Pump gekauft worden. Bald verfiel der Ehemann auch auf die üble Angewohnheit, seine Patienten über Gebühr lange warten zu lassen und sie dafür um so häufiger zu bestellen. Da selbst davor scheute er nicht zurück, seine Kunden gelegentlich anzapfen. Der Gang zum Bankkassen führte im Mai d. J. zu seiner Entmündigung wegen Trunksucht. Auf der anderen Seite beschäftigte sich Molléur viel mit sachtechnischen Erfindungen, von denen ihm eine 1934 patentiert wurde. Je mehr er sich in die Hoffnung hineinsteigerte, aus diesen Erfindungen bereinigt große Gewinne ziehen und fortan nur noch seiner Bequemlichkeit und seinem Luxusbedürfnis leben zu können, desto weniger kümmerte er sich um seine Praxis, bis er diese zuletzt ganz aufgab. Die zum Lebensunterhalt notwendigen Gelder pumpte sich das Ehepaar unter betrügerischen Vorpiegelungen bei denen die Erfindungen natürlich eine große Rolle spielten, gemeinsam zusammen, wobei namentlich die Ehefrau eine großzügige und durch eine gewisse persönliche Suggestivkraft unterstüzte Tätigkeit entwickelte. Zunächst wurde ein Bautechniker in Bad Cannstatt für die Erfindung interessiert und zu einer Reihe von Darlehen zur Herstellung der Modelle und Beschaffung von Gutachten bewogen, nachdem ihm die Wohnungseinrichtung, die dem Ehepaar überhaupt nicht gehörte und zudem bereits an einen gutgläubigen Dritten übereignet war, als „Sicherheit“ überschrieben worden war. Insgesamt wurde dieser Geldgeber unter immer neuen Vorwänden um Darlehen von fast 10 000 RM geschädigt. Dann kam ein Kaufmann in Stuttgart an die Reihe, der seinen Glau-

ben an den Erfindergeist Molléurs und vor allem an dessen Ehrlichkeit mit rund 11 000 RM Schaden büßen mußte. Was alles dem einfachen Mann von selten des Ehepaars vorgelogen wurde, ist ein Roman für sich. Ein 68jähriger Stuttgarter Handwerksmeister wurde von den Angeklagten um fast 2500 RM geschädigt und dadurch in die größte Not gebracht. Ein Gemerbetreibender in Waiblingen wurde von Frau Molléur derartig bearbeitet, daß er gegen das Versprechen einer hälftigen Beteiligung am Gewinn aus den Erfindungen nach und nach fast 16 000 RM in die vermeintlich aussichtsreiche Sache hineinsteckte. Von den 15 zur Anklage herangezogenen Fällen wurden sechs als für das Strafmaß unerheblich eingestuft; in einer Reihe weiterer Fälle war überhaupt nicht mehr Anklage erhoben worden. Der Staatsanwalt veranschlagte die von den Angeklagten aufgenommenen Darlehen auf 60 000 bis 70 000 RM. Von dieser Summe wurde nur ein verschwindend geringer Teil für die Erfindungen verwendet; der größte Teil wurde von den Angeklagten im Zeitraum von zweieinhalb Jahren für das eigene Wohlleben verbraucht. Die Strafkammer erkannte gegen Molléur wegen Betrugs auf zweieinhalb Jahre und gegen seine Frau auf drei Jahre Gefängnis nebst dreijährigem Ehrverlust.

### Zuchthaus für Hochstapler

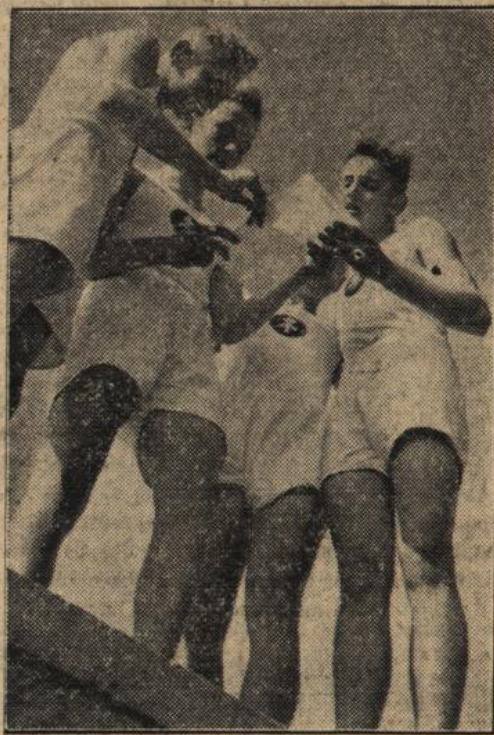
Freiburg, 1. Okt. Der 26jährige Erich Scheffel aus Lahr gehört zu jener Sorte sozialer Ränchen, die der Arbeit gerne aus dem Wege gehen und versuchen, auf Kosten ihrer Mitmenschen ein unbedrücktes Leben zu führen. Schon frühzeitig kam der Angeklagte, der auch aus der Zwangsverziehung mehrmals durchgebrannt war, mit den Gesehen in Konflikt, so daß er trotz seiner Jugend bereits zwölfmal erheblich vorbestraft ist. Er hat sich zu einem gefährlichen Betrüger und Hochstapler entwickelt, der unter allerlei hochtrabenden Titeln im Lande herumkreiste und sich naive und gläubige Leute für seine Betrügereien suchte. Eine Anzahl derartiger Schwindeleiten, die er bald nach seiner letzten Strafrechtsverurteilung wieder beging, brachte ihn erneut auf die Anklagebank. Das Urteil gegen Scheffel lautete unter Verlesung mildernder Umstände auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus und 600 RM Geldstrafe, sowie auf drei Jahre Ehrverlust. Die Geldstrafe gilt durch die Unteruchungshaft als verbüßt.

Kehl, 2. Okt. (Lastschiff gesunken.) Im Kehler Rheinhafen war ein mit Brittelei beladenes Schiff auf den Grund geraten. Durch die schwere Last verursacht, brach der Schiffskörper auseinander und versank in den Fluten. Die Beladung konnte sich retten.

Konstanz, 2. Okt. Zehn Jahre Bodenseefähre.) Am 30. September konnte die Bodenseefähre Konstanz- Meersburg auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Fast fünf Millionen Personen und rund 823 000 Fahrzeuge haben die Fähre von Konstanz nach Meersburg benutzt und damit etwa 50 Kilometer Weg eingespart.

### Tägliche Ueberschwemmung im Kreis Reutlingen

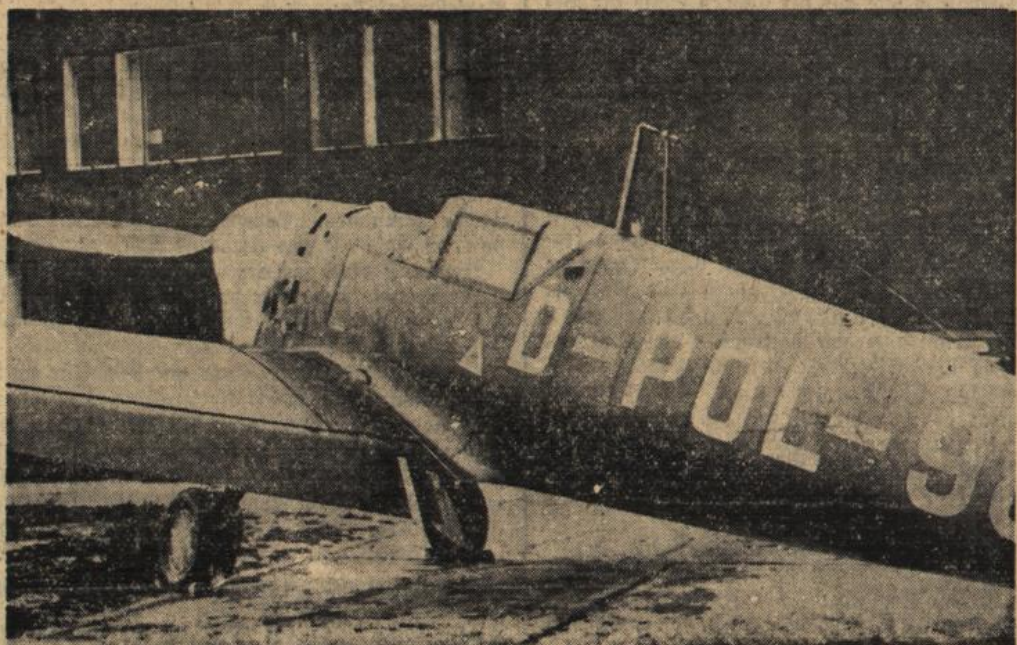
Reutlingen, 2. Okt. Ein Hochwasser, wie es in ähnlichem Ausmaße selbst die ältesten Einwohner des Kreises Reutlingen noch nicht erlebt haben, war in der Nacht zum Samstag die Folge der seit Freitag früh ohne Unterlaß niedergegangenen wolkenbruchartigen Regennengen. Harmlose Wiesenbäche wandelten sich zu reißenden Strömen, traten über ihre Ufer, überschwemmten das Gelände und rissen mit, was sich ihnen in den Weg stellte. In Reutlingen setzte die Schanz viele Keller und Höfe unter Wasser. Unter Mithilfe der gegen 22 Uhr alarmierten gesamten Feuerwehr mußten die Keller ausgepumpt, Viehställe geräumt und gefährdete Bauten gestützt werden. — In Enlingen u. A. schoß das Wasser von den steilen Bergen herab und richtete überall großen Schaden an. Der Reinsbach überflutete binnen weniger Stunden sein normales Bett um fast zwei Meter. Längere Zeit hindurch war auch der Straßenbahnverkehr durch die Wassermassen behindert. Die überschwemmten Straßen und Gärten boten am Samstag früh ein trauriges Bild der Verwüstung. — In Söndelingen, Kommelsbach, Altenburg, Reichenek, Dierdingen und weiteren Ortschaften jener Gegend wurde durch den finstlurartigen Regen ebenfalls schwerer Schaden angetichtet. In vielen Fällen gelang es nur noch mit großer Mühe, das Vieh aus den Ställen zu bringen. Feldfrüchte wurden aus dem Boden gewühlt und fortgeschwemmt. Mehrere kleine Bräuen verschwanden in den Fluten und würden ebenfalls mitgerissen. — Auch aus Reutlingen und Neckartal trafen Hochwassermeldungen ein. Zwei bis drei Meter hoch stand auch hier das Wasser in den Kellern. Der Neckar stieg bis zur Uferhöhe an und im Ermstal kam es zu Ueberflutungen der Ortschaften und der Felder. Ueberall mußten die Einwohner von der Feuerwehr und zum Teil auch von dem zu Hilfe gerufenen Arbeitsdienst bei der Rettung ihrer Habe unterstützt werden. Da im Laufe der Nacht der Regen nachließ, gingen die Wassermassen am Samstag verhältnismäßig rasch wieder zurück.



Gesunde Jugend — starke Jugend.

Auf dem Reichssportfeld sind Jungen der Landjahrjugend zu einer sportlichen Leistungsprüfung zusammengezogen, der gestern auch der Reichssportführer beiwohnte. Hier sehen wir Teilnehmer beim eifrigen „Studium“ ihrer Leistungsbücher.

(Schirmer — M.)





# Aus Stadt und Land

## Oktober-Sonntag

Der Nebel steigt, es fällt das Laub,  
Schenk ein den Wein, den holden —  
Wir wollen uns den grauen Tag  
Vergolden, ja vergolden!

Mit diesen Worten besang Theodor Storm in seinem Oktoberlied den Fauber des Monats, der den endgültigen Abschied vom Sommer bringt und allmählich zum Winter hinüberleitet. Liegt nicht in diesen einfachen Versen alles enthalten, was wir selbst in diesen Wochen empfinden? Der Sommer scheidet, und vielleicht werden auch die sonnigen Herbsttage im Oktober schon von Regen, Sturm und Kälte abgelöst! In solchen Tagen aber denken wir an das behaglich durchwärmte Zimmer, an manch fröhliches Zusammensein mit guten Freunden und vielleicht an den holden Wein, den man dann einsetzt.

Dies ist der Monat, in dem das rauche Abnehmen der Tage spürbar wird. Die Zeit der langen Abende beginnt, und man fängt an, jeden Sonntag als ein besonderes Geschenk zu betrachten. Allmählich zieht die Natur ein buntes Gewand an. Das stumpfe, ein wenig trockene Grün und Braun der Bäume geht in leuchtende Farben über: Rot und Gelb beherrschen jetzt die Landschaft, und an sonnenhellen Tagen glühen die Farben in einer herrlichen Herbstsymphonie.

Am 2. Oktober wird in ganz Deutschland das Erntedankfest gefeiert. Der Segen des Feldes ruft in den Scheuern, und es war gerade in diesem Jahre ein besonders reicher Segen, den die schweren Erntewagen heimbrachten! Glückselig und dankbar empfinden wir es, daß das Brot für den kommenden Winter geborgen unter Dach und Fach ruht. Noch ist freilich nicht der letzte Segen der Felder eingebracht. Die Hackfruchtenernte muß eingebracht werden. Kartoffeln und Rüben, und allenthalben sieht man in diesen Wochen draußen auf den Feldern die Kartoffelstreu rauchen — sie gehören untrennbar zum herbstlichen Landschaftsbild des Monats Oktober. Im Westen und im Süden des Reiches reifen an den sonnigen Berhängen die Trauben, und der Winzer freut sich, wenn der Monat Oktober noch schöne, sonnenwarme Tage bringt, die den Reben die letzte Süße verleihen.

Mit den ersten kühleren Tagen und den ersten rauhen Herbstfröhen, die im Monat Oktober einsetzen können, denken wir aber auch daran, daß es wie in jedem Jahre für den Winter vorzuliegen gilt, für jene Volksgenossen nämlich, die aus eigener Kraft den Kampf gegen Hunger und Kälte nicht aufnehmen können. Im Oktober beginnt das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, in diesem Jahre das erste Winterhilfswerk Großdeutschlands! Damit aber ergibt sich auch die Notwendigkeit, allen Volksgenossen dieses Großdeutschlands gleichermaßen Hilfe und Betreuung zu bringen und vorzugsweise denjenigen Gebieten, die noch im vergangenen Winter mit größter Not zu kämpfen hatten! Am 5. Oktober wird das W.S.V. dieses Winters offiziell feierlich eröffnet.

Was wird der Winter für Wetter bringen? Gibt es einen warmen Winter oder einen kalten? Wir wissen es nicht. Aber wir können immerhin die alten Bauernregeln um Rat fragen, die bekanntlich immer recht haben. „Im Oktober kalt“, heißt es da, „macht er dem Raupenfraz halt!“ Na also. Wenn also der Winter früh hereinbricht, dann wissen wir, daß dies auch sein gutes hat. Ein anderes Wort sagt: „Wenn's im Oktober friert und schneit, bringt der Jänner milde Zeit. Wenn's aber donnert und wetterleuchtet, der Winter dem April an Launen gleicht!“ Warten wir also ab, was uns der Oktober für Wetter beschert, danach werden wir dann jeder das Winterwetter prophezeien können. Jeder sein eigener Wetterprophet!

Der gestrige Erntedanktag stand wiederum im Zeichen tiefer sonntäglicher Ruhe. Neben den Erntefeiern, die großzügig in der Turmbergheimat geplant waren, aber auf der ganzen Linie ausfielen, da auch die Kundgebung auf dem Büchelberg abgefragt war, traten auch die Sportler nicht in Aktivität, jedoch dieselben wieder einen Verlostag zu verbuchen haben. Der kommende Sonntag wird sie deshalb umso intensiver leben. Groß war die Zahl der Ausflügler, die ihren Sonntag in der schönen Turmbergheimat verbringen wollten und es darf wohl gesagt werden, daß sich unsere Höhen vom Turmberg ostwärts nicht schöner zeigen als zu der jetzigen Jahreszeit, wo das Laub

# Die Luftschutzbundgemeinschaft

Es sollte eigentlich selbstverständlich sein, daß die Bewohner eines großen Hauses oder mehrerer kleiner Häuser eine Gemeinschaft bilden, die in Leid und Freude zusammensteht. Ist es nicht so, daß im Alltag des Lebens der Nachbar dem Nachbarn manche kleine Freundlichkeit, manche Gefälligkeit erweisen muß?

Die unterste Einheit des Luftschutzes ist die Luftschutzbundgemeinschaft, in der alle die Menschen, gleich welchen Alters, Berufes und Geschlechts, zusammensteht, die das Haus und seine Bewohner im Falle einer Gefahr schützen und sichern sollen. Sie setzt voraus, daß einer für den andern und alle für einen einstehen.

Luftschutzmäßig gesehen ist eine Luftschutzbundgemeinschaft der Träger des Selbstschutzes, der sich aus den Bewohnern eines oder mehrerer Häuser zusammensetzt. In ihr werden sozial Menschen zusammengefaßt, wie zu einem wirksamen Selbstschutz eines oder mehrerer Gebäude oder Gebäudeteile nötig ist. Führer der Luftschutzbundgemeinschaft ist der Luftschutzwart. Ihm unterstehen im Ernstfall alle zu seinem Bereich gehörenden Personen. Jeder Volksgenosse, der zur Luftschutzbundgemeinschaft gehört, kann im Selbstschutz dieser Luftschutzbundgemeinschaft eingeseht werden, wenn er im Haus oder einem der Häuser anwesend ist. Aus diesem Grunde werden alle körperlich und geistig geeigneten Volksgenossen und Volksgenossinnen im Selbstschutz durch den R.V. ausgebildet. Die Selbstschutzkräfte sind die jeweils zum Selbstschutz eingesehten Personen: Der Luftschutzwart, sein Stellvertreter, die Hausfeuerwehr, die Latienhelferin und die vom Luftschutzwart bestimmten Personen, die als Melder gegebenenfalls eingeseht werden. Alle diese Kräfte stehen unter der Führung des Luftschutzwartes, der nicht nur allein den Einatz der Selbstschutzkräfte, sondern auch die Betreuung aller übrigen Volksgenossen in seiner Luftschutzbundgemeinschaft übernimmt.

zu fallen beginnt. Die strahlende Sonne tat noch ihren Teil dazu, um so voll in die Genüsse des erholenden Sonntags-Pendels zu kommen. Einen großen Besuch wies die hiesigen Kutschspielhäuser auf, die mit ersten Programmen aufwarten und bei dem knospieliebenden Publikum ihren guten Ruf bewahrt haben.

## Vom Finanzamt.

Durlach, 3. Okt. Am Donnerstag, den 6. Oktober 1938 ist die Finanzkasse Karlsruhe-Durlach den ganzen Tag geschlossen.

## Städtische Volksbücherei — Zweigstelle Durlach.

Durlach, 3. Okt. Die Leser werden nochmals in Kenntnis gesetzt, daß die Bibliothek von heute ab auch an allen Montagen jeweils von 1/8—7 Uhr für die Bücherausgabe geöffnet ist. Der Beschlus der Stadterwaltung, wozu mit sofortiger Wirkung eine namhafte Verbilligung der Lesarten eintritt, wird sicherlich von der Leserschaft mit Freude begrüßt werden. Infolge Gleichhaltung der Preise der Lesarten für die Volksbücherei Karlsruhe und ihrer Zweigstelle Durlach werden die Benützungsgelder wie folgt festgesetzt:

I. Leiharten zu 35 Entlehnungen 60 Pfg. Ermäßigte Leiharten für Gewerblöse, Kleintrentner, Fürsorgeempfangener, Studenten, Schüler und Wehrmachtsangehörige vom Oberfeldwebel abwärts für 35 Entlehnungen 30 Pfg. Notkarten für 10 Entlehnungen 20 Pfg.

II. Mahngebühren: 1. Schriftliche Mahnung 20 Pfg.; 2. Schriftliche Mahngebühr 40 Pfg.; zusammen 60 Pfg. Bei Abholung der Bücher 40 Pfg. Mahngebühr und 30 Pfg. Abholgebühr. Bei polizeilicher Mahnung 40 Pfg. Mahngebühr und 30 Pfg. Schreibgebühr.

III. Die Vormerkungsgebühr für die Zurücklegung eines Buches beträgt 10 Pfg.

Es liegt in der Hand des Lesers, das Mahnverfahren wirksam werden zu lassen oder nicht. Es ergeht deshalb an alle Benützer der Bibliothek die freundliche Bitte, ihre Bücher stets in der in § 7 der Verordnungsung festgesetzten Leihfrist von 3 Wochen zur Abgabe zu bringen. — Seit 1. April hat die Volksbücherei eine Vernehmung von 139 Bänden erfahren. Ein Verzeichnis der Neuanschaffungen wird im Laufe des Herbstes im „Durlacher Tageblatt“ veröffentlicht werden.

Der Luftschutzwart ist die Seele der Luftschutzbundgemeinschaft, von seiner Führung hängt das Wohl und Wehe seiner Luftschutzbundgemeinschaft ab. Er ist der zielbewusste, kaltblütige Führer, der die Einsatzbereitschaft seiner Selbstschutzkräfte regelt und dem sich alle zu unterstellen haben. Nur gemeinsames Zusammenarbeiten, nur das Zusammenwirken aller Kräfte in der Luftschutzbundgemeinschaft kann uns das Überwinden lassen, was die Stunden der Gefahr mit sich bringen.

Wie aber der Offizier nicht erst im Kriege an die Spitze seiner Truppe gestellt wird, so muß auch der Führer der Luftschutzbundgemeinschaft, der Luftschutzwart, schon in Friedenszeiten da sein. Aber nicht nur da sein; er muß auch dafür sorgen, daß alles vorbereitet ist: daß in personeller und sachlicher Beziehung das Haus luftschutzbereit wird.

Es ist darum nötig, daß die Luftschutzbundgemeinschaft in treuer Kameradschaft zu ihrem Luftschutzwart steht und schon in Friedenszeiten auch ohne den Zwang der Gelege sich ihm unterordnet und seinen Anordnungen Folge leistet. Jedermann in der Luftschutzbundgemeinschaft muß sich daher mit dem Inhalt der Merktafel, die in jedem Hausgang angebracht ist, eingehend vertraut machen und sich auch entsprechend seiner vom Luftschutzwart getroffenen Bestimmung nach den Verhaltensmaßnahmen der Merkblätter einsehen. Der Luftschutzwart muß alle Mitglieder seiner Luftschutzbundgemeinschaft zusammenziehen und mit ihnen den Inhalt der Merktafel und der Merkblätter eingehend durchsprechen.

Luftschutzbundgemeinschaft ist nachbarliche Hilfe, ist der Ausdruck der Kameradschaft. Wer sich vor ihr ausreißt, hat kein Recht, sich zur Volksgemeinschaft zu zählen, deren kleiner, aber nicht unwichtiger Teil die Luftschutzbundgemeinschaft ist.

## Unsere Jubilare.

Durlach, 3. Okt. Nachdem am gestrigen Sonntag unser Mitbürger, Bädermeister Gottlob Schilling, Werberstraße 3, im Kreise seiner Angehörigen seinen 65. Geburtstag feiern konnte, überschreitet morgen Dienstag unser Mitbürger Adam Busch, Kelterstraße 15, die Schwelle des 71. Lebensjahres. Den beiden Jubilaren zu ihrem Ehrentage unsere besten Glückwünsche.

## Aus dem 3. Stad auf die Straße gestürzt.

Durlach, 3. Okt. Gegen 5.50 Uhr morgens stürzte sich in selbstmörderischer Absicht eine ältere geschiedene Frau in der Lindenstraße hier selbst aus einem Fenster ihrer im 3. Stad gelegenen Wohnung auf die Straße, wo sie in schwerverletztem Zustande liegen blieb. Durch das Sanitätsauto wurde sie in ein karlsruher Krankenhaus überführt.

## Brand.

Durlach, 3. Okt. In der Nacht zum Sonntag wurde in dem Hause Adolf Hiltnerstraße 36 eine starke Rauchentwicklung bemerkt. Durch den Festanschluß eines Ofens war Kalkenwerk zum Schwelen gekommen. Der sofort alarmierte Feuerlöschzug konnte die Gefahr beseitigen.

## Motorrad gegen Radfahrer.

Durlach, 3. Okt. Heute Montag gegen 6.45 Uhr wurde in der Weingartenerstraße bei der Oberen Mühle ein Radfahrer von einem Motorradfahrer angefahren. Beide Fahrer kamen zu Fall und erlitten zum Glück nicht schwere Verletzungen. Die Fahrzeuge wurden hart in Mitleidenhaft gezogen. Schuld an dem Unfall trägt der Radfahrer, der die Verkehrsvorschriften nicht beachtete.

## Immer wieder die Uebertretung der Verkehrsvorschriften.

Die neuen Verkehrs Vorschriften, die für Kraftwagenführer und alle übrigen Verkehrsteilnehmer wieder wichtige Neuerungen bringen, lassen unsere Blide auf den Straßenverkehr werfen, der immer wieder neue Opfer fordert und warum? Einzig und allein deswegen, weil alle Straßenbenutzer, neben den Kraftwagenführern besonders die Radfahrer nicht die nötige Rücksicht auf den Straßenverkehr nehmen, vielmehr sich auf der Straße gebärden, als lebten sie im 17. Jahrhundert. Endlich ist es an der Zeit, daß auch sie sich an die Verkehrsordnung gewöhnen, wenn vermieden werden soll, daß sich die Opfer des Verkehrs weiter heigern. Erst heute Montag in den Morgenstunden ereignete sich ein Unfall, der leicht hätte schlimmer ausgehen können. Ein Radfahrer, der sich zur Arbeitsstelle begab, glaubte, eine ganze Straße für sich in Anspruch nehmen zu können, trotz sein Fahrgesetz heißt: auf der rechten Straßenseite, äußerste Rechte. Und wie er, so sind es hunderte, die täglich auf der eiligen Fahrt zur Arbeitsstelle und auf der Heimfahrt jede Verkehrsregel außer Acht lassen, solange, bis vielleicht auch sie einmal von einem Unfall betroffen werden, den man dann sicher auf den guten Nachbar, der gleichfalls mitgeschädigt ist, abladet und ihn als den großen Kleinschuldigen brandmarkt. Immer wollen wir uns merken, daß der Straßenbenutzer große Pflichten hat, ihnen folgen, ganz wenig und gering, die Rechte und es ist notwendig, daß sich jeder besonnene Straßenbenutzer, ganz gleich ob Fußgänger, Radfahrer, Motorradfahrer oder Kraftwagenführer, auf die Verkehrs Vorschriften einstellt und danach handelt, viele Unfälle können dadurch vermieden werden und die Straße wird viel von dem unehelichen Ruf verkleinert, Gefahrenquelle sämtlicher Straßen- und Gehwegbenutzer zu sein.

## Polizeibericht vom 1. Oktober 1938.

### Verkehrsunfälle:

Am 30. 9. 1938 gegen 9.30 Uhr fuhr in der Kriegsstraße bei der Markthalle ein Motorradfahrer eine Fußgängerin an, die sich beim Ueberschreiten der Fahrbahn unvorsichtig verhielt. Die Fußgängerin erlitt einen Unterschenkelbruch sowie eine Schädelverletzung und wurde in das Krankenhaus verbracht.

Am 30. 9. 38 gegen 11.45 Uhr riefen Ede Saarland- und Richtigkeitsstraße aus noch nicht geklärt Ursache 2 Lastkraftwagen zusammen. Personen wurden nicht verletzt; jedoch entstand Sachschaden von etwa 200 RM.

Am 30. 9. 1938 gegen 24 Uhr fuhr ein Radfahrer in der Honfeldstraße auf einen dort parkenden Pkw. auf. Er zog sich durch den Anprall erhebliche Kopfverletzungen zu und wurde in das Krankenhaus verbracht.

Am 1. Oktober 1938 etwa um 8.05 Uhr wurde ein in westlicher Richtung durch die Kaiserallee fahrender, nach links in die Geranienstraße einbiegender Dieseldieseltaxi von einem Ferntransportwagen mit 2 Anhängern, der in gleicher Richtung fuhr, seitlich angefahren, gegen einen Baum gedrückt und total zertrümmert. Der Führer des Dieseldieseltaxis, der eingeklemmt war, wurde aus seiner Lage befreit und in schwerverletztem Zustand in das Krankenhaus verbracht.

## Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!

# Allgemeine Kleinigkeiten beim Rds-Wagen

Zuverlässige Winke — Irrtum ausgeschlossen am Instrumentenbrett — Viel Platz für großes und kleines Gepäck

lak — Im Leben des Autlers gib es eine unendlich lange Reihe von Kleinigkeiten, die die Zufriedenheit oder Unzufriedenheit in seinem Fahrzeug entscheidend beeinflussen. Wer hat sich noch nicht über den Winter geärgert, der bei hoher Geschwindigkeit nicht wieder in sein Gehäuse zurückkehrt. Dit hat man die Ueberfrachte über das Instrumentenbrett verloren, weil alle Instrumente gleich ausfallen und die Beleuchtung den Fahrer firt.

Beim Rds-Wagen sind gerade diese Kleinigkeiten mit einer Sorgfalt und Liebe durchgearbeitet worden, die wert wäre, Nachahmer zu finden.

Fangen wir bei den Windern an. Sie sind beim Rds-Wagen außerordentlich kurz, so daß man annehmen könnte, daß sie den polizeilichen Bestimmungen nicht entsprechen. Wenn man sie jedoch im herausgestellten Zustand betrachtet, erkennt man, daß sie sowohl von vorn als auch von hinten für jeden Verkehrsbenufer deutlich zu sehen sind. Warum? Weil sie an der breitesten Stelle des Wagens, hinter der Tür, in die Karosserie eingelassen sind. Sie sind so sorgfältig durchgebildet, daß der Einfluß von Schmutz und Wasser nicht in der Lage ist, das vorchriftsmäßige Arbeiten zu hindern. Im Gegensatz zu vielen früheren Konstruktionen sind sie absolut staubdicht, ihr Licht wird immer klar und deutlich die Richtungsänderung anzeigen.

Das Instrumentenbrett des Rds-Wagens enthält vor allem den Tachometer, der nicht nur die Geschwindigkeit genau anzeigt, und zwar ohne Verzerrung. Rund um den Tachometer herum sieht man vier kleine Kontrolllampen harmonisch angeordnet. Das erste rote Lämpchen — links oben — zeigt das Einschalten des elektrischen Stromes bzw. die vorchriftsmäßige Bedarbeit der Lichtmaschine an.

Das grüne Lämpchen — links —, das bei richtigem Motorslauf perlschlägt, zeigt an, ob die Verschmierung des Motors in Ordnung ist. Ist die Oelzufuhr zu den einzelnen Zylinderstellen gefährdet, so wird der Fahrer durch das Aufleuchten der grünen Lampe gewarnt.

Das rechte obere Lämpchen ist hellrot und zeigt die Betätigung der Richtungsanzeiger an. Das rechte untere

Lämpchen leuchtet — entsprechend den Polizeibestimmungen — blau auf, wenn die Scheinwerfer auf volles Licht geschaltet sind.

Mit diesen wenigen und einfachen Instrumenten, die immer in der Farbe ausleuchten, die dem Bestimmungszweck entspricht, besitzt man eine zuverlässige Kontrolle, und auch der Fahrer kann sich ohne Schwierigkeit daran gewöhnen.

Neben dem Tachometer ist auf dem Instrumentenbrett eine gleich große Platte vorhanden, die vorerst für das Schaltschema des Getriebes benutzt wird. Hier kann der Fahrer nach Wunsch eine Zeituhr einlegen lassen, oder aber — der ursprüngliche Sinn der Platte — der Lautsprecher des Autoradios findet hier den besten Platz. Seine Bedienungsstöpfe werden rechts und links von der Lautsprecherfläche untergebracht, genau so wie auf der andern Seite die Bedienungsstöpfe der elektrischen Anlage. Die Harmonie gehört zur Ausstattung des Volkswagens.

Rechts und links vom Instrumentenbrett befinden sich zwei Kästen, welche zum Aufnehmen von Handflächen, Photoapparaten, Erfrischungen usw. dienen.

Eine Kleinigkeit scheint es, wenn das zahlreiche Gepäck bei einer Fernfahrt gut untergebracht ist, aber es ist keine Kleinigkeit, es in einem Wagen zu verladen, dessen Konstrukteur keinen genügenden Platz vorgezehen hat. Beim Rds-Wagen finden wir hinter den Rückfugen einen geräumigen Gepäckraum, in dem zwei Koffer, wie wir sie gewöhnlich in Eisenbahnabteil mitnehmen, untergebracht werden können. Die Breite reicht aus, daß man neben diesen beiden Koffern noch kleine Gepäckstücke verladen kann, z. B. Schreibmaschine, Badezeug, Frühstückstische usw. Außerdem hat der Rds-Wagen noch einen weiteren Gepäckraum, und zwar unter der vorderen Haube. Dort kann ein ziemlich großer Koffer Platz finden, so daß der Wagen wirklich genügend Gepäckraum hat, damit vier Personen auch eine längere Fernreise unternehmen können.

Das Lenkrad ist griffig und aus deutschen Werkstoffen hergestellt. Es ist übrigens selbstverständlich, daß sowohl für die Polsterung als auch für die Teppiche — der Fußboden ist vollkommen ausgelegt — nur deutsche Werkstoffe verwendet werden.



## Neue Reichsanleihe über 1,5 Milliarden

Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgabe begibt das Deutsche Reich 1,5 Milliarden Reichsmark 4,5prozentige Reichsschatkassenanweisungen von 1938, dritte Folge. Die Ausfertigung der Schatzanweisungen entspricht abgesehen von gewissen technischen Änderungen, der der letzten Auflage. Sie werden zum 1. Oktober der Jahre 1938 bis 1958 nach vorangegangener Auslosung zum Nennwert zurückgezahlt. Das Reich behält sich jedoch die Kündigung aller Schatzanweisungen dieser Folge oder von Teilen der Schatzanweisungen dieser Folge nach Ablauf von fünf Jahren zum Nennwert vor. Der Zinslauf beginnt am 1. Oktober dieses Jahres.

Da sich für die neue Emission ein erhebliches Interesse, insbesondere aus den Kreisen des organisierten Kredits, gezeigt hat, konnten bereits 550 Millionen RM fest untergebracht werden. Das unter Führung der Reichsbank stehende Anleihekonkursium übernimmt daher 950 Millionen RM und legt sie zum Kurse von 98,75 vom Hundert zur öffentlichen Zeichnung in der Zeit vom 10. bis 24. Oktober dieses Jahres an. Die Einzahlungen durch die Zeichner auf die zugewiesenen Schatzanweisungen verteilen sich auf die Zeit vom 28. Oktober bis 5. Dezember 1938, und zwar sind 40 vom Hundert am 28. Oktober und je 20 vom Hundert am 5. und 21. November und am 5. Dezember 1938 zu entrichten. Größere Zahlungen sind zulässig. Die neuen Reichsschatkassenanweisungen sind mündelsicher; ihre Stücke sind bei der Reichsbank lombardfähig. Auf Wunsch können die Schatzanweisungen in das Reichsschuldbuch eingetragen oder in ein Sammeldepot bei einer Wertpapierfirmenbank gelegt werden. Ein dahingehender Antrag kann sofort bei der Zeichnung gestellt werden.

## Einreise ins besetzte Sudetenland unzulässig

Berlin, 2. Okt. Die Einreise von Privatpersonen in die militärisch besetzten sudetendeutschen Gebiete ist bis auf weiteres — auch im Ausflugsverkehr — unzulässig. Von dieser Beschränkung sind die sudetendeutschen Flüchtlinge, der kleine Grenzverkehr und solche Personen ausgenommen, die eine Unbedenklichkeitsbescheinigung der zuständigen Staatspolizeistelle vorlegen.

## Neue Arbeitsbeschaffungslosterie

Der Reichsschatzmeister der NSDAP hat mit Zustimmung des Reichsinnenministers der NSDAP die Veranstaltung einer Gelblossterie, als der 12. Reichslosterie der NSDAP für Arbeitsbeschaffung, für das Gebiet des ganzen Reiches genehmigt. Das Spielkapital beträgt 6,6 Millionen RM, und die Gewinnsumme 1,75 Millionen RM. Es sind 467 652 Gewinne und 20 Prämien vorgesehen. Die Ziehung findet am 21. und 22. Dezember 1938 in München statt. Der Vertrieb der Lose beginnt am 1. Oktober 1938.

## Eisenbahnkinder Austausch Deutschland-Frankreich erfolgreich

Der von der Deutschen Reichsbahn und der Nationalgesellschaft der Französischen Eisenbahnen durchgeführte Austausch von deutschen und französischen Eisenbahnkindern, der bisher weitestgehend ist, ist jetzt beendet. Auf deutscher wie auf französischer Seite konnten je 165 Austausch Kinder das fremde Land kennen lernen. Dank sorgfältiger Vorbereitung ist der Austausch, gestützt auf die gemachten Erfahrungen, gegen das Vorjahr noch verbessert worden. Die Erfolge zeigen sich in den Berichten der beteiligten Kinder. Die beiden Verwaltungen werden dadurch ermutigt, wenn möglich, die Ausbreitung derartiger Austausch auch für die nächsten Jahre vorzuziehen. Den Eisenbahnern der besten Berichte wird der Reichsreiseausweis wieder Buchpreise spenden. Außerdem ist vorgesehen, daß der beste Bericht mit einem französischen Preis belohnt wird, das die Nationalgesellschaft der Französischen Eisenbahnen stiftet. Für den besten Bericht auf französischer Seite stellt die Deutsche Reichsbahn einen Buchpreis zur Verfügung.

## Nehmt Rücksicht bei unvermeidlichen Umzugschwierigkeiten! Keine unnötigen Plagen.

Die außerordentlichen Maßnahmen, die von der Reichsregierung und der Wehrmacht in Anbetracht der bis zur Münchener Übereinkunft gespannten politischen Lage ergriffen werden mußten, haben naturgemäß auch zu einer Verknapfung der gewerblichen Transportmittel geführt. Es ist daher nicht zu vermeiden, daß das Möbeltransportgewerbe aus diesem Grunde nicht in der Lage ist, alle übernommenen Verpflichtungen in der vorgezeichneten zeitlichen Reihenfolge zu erfüllen. Selbstverständliche Pflicht der von diesen Unannehmlichkeiten betroffenen Volksgenossen ist es jedoch, dieser Lage durch verständnisvolle gegenseitige Rücksichtnahme Rechnung zu tragen. Dem Gedanken der Volksgemeinschaft entspricht es, wenn die davon betroffenen Parteien sich gütlich einigen, nicht aber, wenn sie wegen der nun einmal nicht möglichen fristgemäßen Erfüllung eines formalen Rechtsanspruchs zu den Gerichten laufen. Das Amt Haus und Heim der Deutschen Arbeitsfront bittet daher alle Volksgenossen, diese Schwierigkeiten in gütlichem Einvernehmen zu regeln. Wo das nicht sofort möglich erscheint, steht es zur Schlichtung gerne jederzeit zur Verfügung.

## Was bringt die Kunst?

„Glück und Glas“

Uraufführung im Bad. Staatstheater Karlsruhe.

Der letzte Abend der zwei Werkbewerber, die das Bad. Staatstheater dem eigentlichen Spielzeitbeginn vorangestellt hat, gehörte der Uraufführung eines im ganzen recht lebenswürdigen Schauspielers. Sein Verfasser ist der vornehmlich durch Romane und Erzählungen schon früher bekanntgewordene Heinz Stegweil, der sich hier nun auch als beachtenswerter Bühnenautor erweist. Vorsichtig fängt er in „Glück und Glas“ an, nach den Formen und im üblichen Stil einer historischen Konversations-Komödie, der Motor des Spieles ist eine harmlose, längst abgelebte Jugendbünde, um deren willen nachträglich ein talentierter Musiker an einem kleinen herzoglichen Hof um Amt und Würde gebracht werden soll. Das wird mit theatralischem Geschick und nicht ohne jene feineren Situationsmomente geschildert, die von jeher Mittel und Ursache teilnehmenden Bergnügens ist. Erfolgreich bleibt überdies, daß die Erotik nur eine beigeordnete Rolle spielt, daß dafür aber wenigstens in den beiden ersten Akten sich dem historischen Gemäuer sehr gemäße, romantisch stimmungsvolle Lebensanschnitte ergeben. Leider bleibt der Verfasser dann im Schlußakt sich nicht der einfachen und unkomplizierten Art bewußt, wie sie der Gattung solcher Stücke entspricht; er überschreitet die Grenzen des Genusses, offenbar um

# Aus dem Pfinztal

## Sünger Herbst

Wir haben uns lange dagegen geäußert, zu glauben, daß der Herbst schon wieder auf dem Wege zu uns sei. Wir wollten lieber noch einmal des Sommers Frucht in vollen Zügen genießen. Nun ist er uns unversehens schon entflüht. Es ist Herbst geworden. Die Tage und Nächte sind gleichmäßig lang, und das Licht wird fortan täglich etwas mehr schwinden. Schon spüren wir den Herbst fröhlich an dem kühlen Morgen und den frühen Abenden. Noch scheint die Sonne strahlend vom blauen Himmel herab, so daß sie die Welt noch einmal sommerlich verflößt. Die Blumen blühen noch in den Gärten. Immer reichlicher aber drängt sich fortan das Braun in das Baumgrün. Der wilde Wein beginnt zu bluten, Ahorn flamm gelb und rot auf. Die Kastanienbäume geben und werfen ihre braunen Früchte und stacheligen Fruchtschalen herab, und auf den herrlichen Beeten blühen nur noch Astern und Dahlien. Seltsam und schön zugleich ist es, in der steigenden Dämmerung durch diesen jungen Herbst zu gehen! Laub raschelt unter den Füßen. Alle Geräusche der Ferne klingen überdeutlich herein; und Blatt um Blatt läßt sich aus den Wipfeln der müden Bäume gleiten. „Das ist der Herbst, der bricht dir noch das Herz“, sang einstmal ein Dichter. Wer ihn mit offener Seele erlebt, der steht überwältigt, freudvoll und leidvoll zugleich in diesen Tagen.

## Der Erntedanktag im Pfinztal

Der Erntedanktag im Pfinztal nahm entsprechend der Verfügung des Führers einen ruhigen Verlauf, zumal alle angesehenen Feiern, die in Berghausen, Söllingen, Wölsbach und Kleinleinbach mit Mutschelbach in größerem Rahmen durchgeführt werden sollten, in letzter Stunde abgefragt wurden. Umiomehr wurde in den Gaststätten der Pfinztalorte gefeiert, ist doch der Erntedanktag sozulagen der große Festtag des Pfinztalbauern. Doch jezt gilt es, über diesen lang- und klugreichen Tag weit hinauszusehen, denn neue und große Aufgaben erwarten in der kommenden Zeit den Landmann, der in diesem Jahre besonders froh sein darf, seine Ernte gut unter Dach gebracht zu haben, abgesehen von dem alljährlichen Obsterge, der in diesem Jahre ganz ausgefallen ist. Doch dies soll nicht Anlaß dazu sein, nun unmutig zu werden, vielmehr wird nach entsprechender Pflege der weiten Obstkulturen unserer Pfinztalgegenden das kommende Jahr sicher den Ausfall der Obsternte in diesem Jahre entschädigen. So war der gestrige Erntedanktag, der mit Dankgottesdiensten in allen Kirchen eingeleitet wurde, wieder der Tag des deutschen Bauern, der ihm Gelegenheit gab, Rückschau und Vorschau zugleich zu halten.

## Der Sport auf dem Lande

Berghausen, 3. Okt. Vielfach ist die Ansicht vertreten, daß der Gedanke der Leibesertüchtigung auf dem Lande gegenüber den Städten verschwindend klein seine Auswirkung erfährt. Immer wieder sind einzelne Gemeinden jedoch imstande, den Gegenbeweis dieser Behauptungen anzutreten und besonders im Pfinztal dürfen wir stolz darauf sein, über eine Bewegung auf dem Gebiet der Leibesertüchtigung zu verfügen, die in weitem Umkreise bereits vorbildlich arbeitet und schon so oft anlässlich sportlicher und turnerischer Veranstaltungen ihren Leistungsbeweis antreten konnte.

Erit in der letzten Zeit wurde seitens der Turn- u. Sportbewegung in Berghausen angetagt, die sportl. Befähigung durch die Abiegung der Bedingungen für das deutsche Reichsportabzeichen unter Beweis zu stellen u. freudig wurde dieser Ruf aufgenommen und intensiv an die Arbeit des Trainings gegangen. Nun konnten die verlangten Uebungen glücklich zum Abschluß gebracht werden und die Gemeinde Berghausen kann stolz darauf sein, fünf neue Träger des deutschen Reichsportabzeichens in ihrer Mitte zu besitzen. Das Abzeichen in Silber erhielt Erwin Müller, während Emil Ringwald, Erich Geiger, Heinrich Kaupp und Julius Rothweiler das Abzeichen in Bronze verliehen erhielten. Mögen die mit dem deutschen Reichsportabzeichen Ausgezeichneten den Ansporn dazu bilden, auch in Zukunft dem Turnen und Sport auf dem Lande zu weiterer Aktivität zu verhelfen.

## Ausbruch und Kampf der Partei

Das neue Doppelheft des Reichsschulungsbriefes.

Jeder alte Kampfgenosse ist entzückt, wenn er hier in dem neuen Doppelheft des Reichsschulungsbriefes, Folge 8 und 9, 1938, einen vollständigen Kalender der Entwicklung der NSDAP seit den ersten Anfängen 1919 in die Hände bekommt, ausgerüstet mit einer Fülle von heute historisch gewordenen Abbildungen kampfeitlicher Plakate, Zeitungsausschnitte, Kampfergesichter, Originalfotos, Telegramme usw.; z. B. auch dem berühmten Stichworttelegramm zum Loschlag am 9. November 1923: „Tante Bertha gestorben“. Was Hitler 1932 über den Weg zur Macht schrieb, ein Ausspruch Rosenbergs: „Doe und Führer“, Hans Schemm: „Von der Feldherrnhalle zum Brandenburger Tor“, Dr. Otto Dietrich: „Eine denkwürdige Nacht“.

Goebbels: „Der 30. Januar 1933“. Dies alles sind bleibende Denkmäler des Erlebnisses der Stunde. Des Führers Deutschlandslüge 1932 sind mit einer Karte dargestellt und aufgeklärt; das Wachstum der Partei im Laufe der Jahre ist in Tabellen und Schemata anschaulich gemacht. Unvergleichliche Bilder schmücken den ganzen Band, dem das Motto voransteht: „Es gibt keinen Roman der Weltgeschichte, der wunderbarer ist als die Entwicklung unserer Partei bis zu ihrer heutigen Größe!“ (Hitler). Dieser denkwürdige Schulungsbrief, der mit seinem reichen, sorgfältig erarbeiteten Inhalt würdig in die kritische Zeitspanne zwischen Nürnberg und Godesberg tritt, gehört in jedes Haus, er ist Leses-, Mahn- und Nachschlagewerk zugleich und bringt am Schluß eine für jedermann höchst lehrreiche Uebersicht über die heutigen Aufgaben und Obliegenheiten aller Parteimitglieder in der Partei und zwar aus der vollen Praxis immerhaft der Ortsgruppe. Die Obliegenheiten der politischen Leitung, der DAP, des Betriebsabmanns, der NSB, des WSA, der NS-Frauenenschaft, des Ortsgruppenleiters selber sind in ihrem Zusammenhang und organischen Aufbau dargestellt, aber so, daß jeder Parteimitglied die Stelle seines Wirkens und seine Aufgaben selbst klar umrissen sieht. Für die Schulungsarbeit insbesondere, auch auf dem Lande, aber auch für die allgemeine Belehrung jedes deutschen Volksgenossen enthält der Schulungsbrief alles Wissenswerte über die NSDAP in gedrängtester, übersichtlichster Zusammenfassung, so wie man es braucht. Wilhelm Abrecht.

## Durlacher Filmschau



Heinz Kühmann in dem Film „13 Stühle“, der zur Zeit in den Stalalichtspielen läuft.

Die Kammerlichtspiele bringen heute abend das spannende Filmwerk „Der schwarze Korsar“ ein Bildwerk, das bereits am gestrigen Tage und den Vortagen dem ungeteiltsten Beifall des Publikums begegnete. Auch das auserlesene Beiprogramm hat dieses Mal seine besondere Zugkraft durch die Bildwerke „Deutschlands Torpedoboote“, ein Streifzug durch Deutschlands Kriegsmarine, „Mussolini und sein Italien“, ein Film über das Wirken dieses großen Staatsmannes, der gleichzeitig



der große Liebling des italienischen Volkes ist. Bei diesem Bildwerk erhalten wir von dem Aufbaustellen des Duce und des ganzen italienischen Volkes den stärksten Eindruck. So ist neben dem Hauptfilm mit seiner spannenden, abenteuerlichen Handlung und seinem bezaubernden Hintergrund auch das Beiprogramm dieses Mal besonders lohnend, sobald der weitere Erfolg dieses Programms nicht ausbleiben wird.

## Tages-Anzeiger

Montag, den 3. Oktober 1938.

Bad. Staatstheater: „Che in Dosen“, 20 Uhr.  
Staatstheater: „13 Stühle“.  
Markgrafenheater: „Heimat“.  
Kammerlichtspiele: „Der schwarze Korsar“.  
Colosseum Karlsruhe: Variete.

# ANZEIGEN

aus dem Pfinztal

Ein Hauten Dunge Inserieren  
zu verkaufen  
Grödingen, Krummelstraße 5. bringt Erfolg!



# Unsere Sportler haben das Wort

## Die Fußballerendenschau des Sonntags

**Länderspiele**  
In Sofia: Bulgarien — Deutschland 1:3  
In Stockholm: Schweden — Norwegen 2:3

**Auswahlspele**  
In Budapest: Budapest — Wien 2:1 (1:0)  
In Wien: Wien B — Budapest B 2:3 (1:1)

**Gauliga**  
Württemberg: VfB. Stuttgart — FV. Juffenhäuser 4:1, SV. Feuerbach — SV. Ulm 1:3, Ulmer FV. 94 — Sportfreunde Stuttgart 2:0.  
Badeu: Alle Spiele ausgefallen.  
Südwest: FSV. Frankfurt — Eintracht Frankfurt 4:3, FV. Saarbrücken — Borussia Neunkirchen 0:3, Kickers Offenbach — TSG. 61 Ludwigshafen 2:1, Wormatia Worms — SV. Wiesbaden 2:2.  
Bayern: VfB. Coburg — Jahn Regensburg 2:0, SpVgg. Fürth — 1. FC. Nürnberg 1:1, BSG. Neumeyer Nürnberg — Bayern München 2:0, FC. Augsburg — TSV. 1860 München 1:1, 1. FC. Nürnberg — Schwaben Augsburg 3:2.

Während im Gau Baden sämtliche Spiele ausfallen mußten, herrschte in den übrigen Gauen teilweise Hochbetrieb.

### Der Gau Südwest

hatte einige interessante Spielausgänge zu verzeichnen. So stand in allererster Linie der Frankfurter Lokalkampf zwischen Eintracht und F.S.V. im Vordergrund. Am Bornheimer Hang ging es hart auf hart. In einem fesselnden Ringen blieb der F.S.V. knapp mit 4:3 Sieger. Wormatia Worms war der Ruhmnieher. Im vierten Treffen glückte den Rabelungenstädtern der 4. Sieg. Wiesbaden mußte mit 2:0 die Segel streichen. Offenbach schlug den Neuling T.S.M. Ludwigshafen mit 2:1 und Neunkirchen blieb in Saarbrücken beim Fußballverein sogar mit 0:3 der Gewinner. Wesentlich hartnäckiger scheint sich die Konkurrenz im

### Gau Bayern

„herumzuschlagen“. Hier scheint die Tradition der Unentschieden weiteren Lauf zu nehmen. Der große Lokalkampf Spvgg. Fürth — 1. FC. Nürnberg endete im Konhof 1:1. Die Schweinfurter besiegten Schwaben Augsburg mit 3:2 und konnten die Führung der Tabelle übernehmen. B.S.M. Neumeyer Nürnberg überraschte wieder mit einer feinen Leistung gegen die Münchner „Löwen“, die mit 2:0 geschlagen im Rennen blieben. Die Mündener kamen im dritten Spiel wieder nur zu einer Punkteteilung. Diesmal ließen sie mit 1:1 einen Punkt beim FC. Augsburg. Jahn Regensburg wurde in Coburg 2:0 besiegt. Die Jakob-Elf rangiert hiermit auf dem letzten Platz, eigenartig liegen hier nach 4 Sonntagen noch 6 Mannschaften ungeschlagen in den Spielen.

### In Württemberg

hat der VfB. Stuttgart den ersten Sieg zu verzeichnen. FV. Juffenhäuser unterlag mit 4:1. Der Ulmer FV. 94 entließ die Stuttgarter Sportfreunde mit einer 2:0-Niederlage und führt vorerst die Tabelle vor VfB. Die Feuerbacher scheinen doch nicht mehr die alte Schlagkraft zu besitzen. Auf eigenem Platze verloren sie diesmal gegen den 1. SV. Ulm mit 1:3, somit weiterhin auf dem letzten Platz verbleibend.

### Die Kämpfe der Bezirksklasse.

Staffel 3:  
VfB. Pforzheim — Brödingen 3:0  
BSG. Pforzheim — Eutingen 4:1  
FV. Neieren — Blantenloch 1:1.

Die Brödingen „Germanen“ scheinen nun bereits am Ende ihrer Kraft angelangt zu sein. Bei den Rasenspielern in Pforzheim unterlagen sie mit 3:0. VfB. führt nun vor Birlensfeld. BSG. Pforzheim landete über die Eutingen einen klaren 4:1-Erfolg. Als überraschend muß man den Punktgewinn der Blantenlocher beim FV. Neieren bezeichnen. Das 1:1 ist für Neieren noch sehr glücklich. Würm und Germania Brödingen liegen hier auf den letzten Plätzen.

### Staffel 4:

Beierheim — Daxlanden 0:3  
Spvgg. Aue — Germania Durlach (ausgefallen)  
Kuppenheim — Ettlingen 6:1 !!  
Rüppurr — Weingarten 3:0  
Durmshheim — Amlingen 1:1  
Neureut — Baden-Baden 6:1

Der Spielausfall in Durlach kam reichlich spät an die Öffentlichkeit. So hatten viele am Sonntag nachmittag umsonst den Weg nach dem Ritterplatz angetreten.

Dies wurde allgemein bedauert. Schade dafür, daß die Bemühungen der Spvgg.-Vereinsführung somit des gebührenden Lohnes verlustig gingen. Auf dem Ritterplatz war eine Rot-Tribüne errichtet, die diesmal jedem bequem Platz geboten hätte. Leider mußte aber das Spiel besonderer Umstände halber ausfallen.

Die übrigen Treffen konnten zur Abwicklung gelangen. Durch einen hohen 6:1-Sieg über Baden-Baden konnte sich Ne-



Bierländerkampf im Freizeitsport.

Vom 29. September bis 1. Oktober wurde in der schwedischen Hauptstadt ein Bierländerkampf im Freizeitsport durchgeführt, an dem die Mannschaften Deutschlands, Schwedens, Ungarns und der Vereinigten Staaten teilnahmen. Unser Bild zeigt deutsche Teilnehmer bei der Trainingsarbeit in Stockholm. (Schirmer — M.)

rent an die Spitze setzen. Punktgleichheit erzielte Daxlanden durch einen glatten 0:3-Sieg in Beierheim. Amlingen übernahm weiter. In Durmersheim holte der Neuling mit 1:1 einen weiteren Punkt. Eine hohe 6:1-Niederlage brachten die Eutingen aus Kuppenheim nach Hause. Rüppurr besiegte Weingarten 3:0. Am Ende der Tabelle verbleiben weiter Ettlingen und Baden-Baden.

## Kleines Sportallerlei

Der 1. Fußball-Elf, die fast durchweg aus Nachwuchsspielern bestand, bestritt in Sofia den ersten Länderkampf gegen Bulgarien. Vor dem mit 20 000 Zuschauern restlos gefüllten Juna-Stadion siegten die Deutschen mit 3:1 (1:1). Fiederer, Fürth, Guchel-Neudorf und Maleski-Hannover schossen die Tore für Deutschland, während für Bulgarien Angeloff erfolgreich war.

Zum 85. Mal standen sich die Fußball-Mannschaften von Budapest und Wien gegenüber. Bei wolkenbruchartigem Regen siegten die Ungarn knapp mit 2:1 (1:0). Der Mittelstürmer Jengeller schloß die Tore für Ungarn, für die Wiener erzwang Schall das Ehrentor. — Im Spiel der B-Mannschaften beider Städte waren die Budapestler mit 2:3 erfolgreich.

Der Nordische Fußball-Fotai wurde von Norwegen gewonnen. Die Norweger gewannen im entscheidenden Länderkampf gegen Schweden in Stockholm mit 3:2 (3:1).

Das Münchener Handballturnier endete mit einem Sieg des Gaues Brandenburg, der im Endspiel den Gau Bayern mit 10:2 besiegte. Den dritten Platz des Turniers erkämpfte sich der Gau Mitte mit 13:8 gegen den Gau Ostmark.

Deutscher Rhythmusmeister wurde wiederum der FC. Nürnberg, der bei dem zweitägigen Turnier seinen Titel erfolgreich verteidigte. Wie schon in den beiden letzten Jahren standen sich im Endspiel der FC. Nürnberg und der Stuttgarter SV. gegenüber, die Nürnberger siegten mit 4:1 (2:0).

Einen großen Triumph feierten Deutschlands Handballfrauen im Länderkampf gegen Holland. Die deutschen Frauen waren ihren holländischen Gegnerinnen klar überlegen und siegten mit 16:1 (8:1). Das Spiel wurde in Groningen ausgetragen.

Deutsche Siege gab es beim Jeleac-Bergrennen in Rumänien. Hans Stud auf Auto-Union fuhr die Tagesbestzeit. Mit 2:56 Minuten für die 7 Kilometer lange Strecke schraubte er den Streckenrekord auf 142 Kilometerstunden. In der 2-Liter-Klasse der Sportwagen steuerte der Rumäne Cristea einen BMW zum Erfolg.

### Dora Katzen ohne Titel und Rekord

Auf Grund einer ärztlichen Untersuchung ist festgestellt worden, daß Dora Katzen in Frauenwettkämpfen nicht zugelassen werden kann. Deutschland hat durch das Fachamt Leichtathletik im DNL die Überzeugung des Weltrekordes und der Europameisterschaft beim Internationalen Leichtathletikverband beantragt. Der Reichssportführer hat Anordnungen getroffen, die eine Wiederholung eines solchen Falles in Deutschland ein für allemal unmöglich machen. Der Weltrekord im Frauen-Hochsprung gehört demnach nach wie vor den Amerikanerinnen Dickson und Sibley, die beide die Höhe von 1,65 Meter übersprangen. Den Europarekord halten die deutsche Gräfin zu Solms-Wunsdorf, die ungarische Olympiasiegerin Abella Gal und die holländische Meisterin Kestj van Balen-Blanken, die in Wien bei den Europameisterschaften 1,64 Meter erreichten. Der deutsche Rekord schließlich gehört Theodora Gräfin zu Solms mit der gleichen Höhe.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krageit; stellvert. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. V. VIII. 3743. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

**Sie leben länger**  
Wenn Ihr Blutdruck in Ordnung bleibt, Herzschwäche, Bluthochdruck, Arterienverkalkung, Stoffwechsellörungen, vorzeitige Alterserscheinungen ferngehalten werden. Ein erprobtes Mittel dazu, aus reinem Chlorodibutyl, Vitamin B1, B2, B6, B12, P. 1.50 u. 3.40 DM.  
I. Apoth., Droge, Reformb., Isch. Preis, Prospekt. Apoth. Wagner, Ch. Bohr, Leipzig D. 186

**Blattgrün Wagner-Arteriosal**  
Blumen-Drogerie Schaefer

**Todes-Anzeige**  
Nach kurzer Krankheit verschied Samstag abend  
**Herr Albert Schaber**  
Dreher  
im Alter von 75 Jahren.  
Durlach, 3. Oktober 1938.  
**Die Hinterbliebenen.**  
Beerdigung Dienstag nachmittag 1/4 4 Uhr.

**Nerven, Herz und Schlaf**  
müssen gesund u. kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Notfalls versuchen Sie schnell  
**Energoficum**,  
das seit Jahrzehnten bewährt  
auch ärztlich anerkannte natürliche Nervennährmittel. Bei Herzschwäche, Nervenschwäche und Schlaflosigkeit bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. Nachahmungen weisen man zurück. Allein echt:  
**Reformhaus „Gesundheit“** Karl Böser, Durlach, Adolf Hitlerstraße 11

**Städtische Volksbücherei Durlach**  
Zweigstelle  
Ab heute jeden Montag von 7-8 Uhr, jeden Freitag von 6-8 Uhr Bücherausgabe.  
Der Bibliothekar.

die ausgezeichnete haarwuchs-fördernde Wirkung des dr. müllers-haarwuchs-elixir beruht darauf, dass dieses auf das wachsen und werden des haares abgestimmt ist!

**Salon Habich, Adolf Hitlerstraße.**

**19 Ar Ackerland**  
Nähe der Stadt zu verpachten  
zu erfragen im Verlag.

**4 Einstellschweine**  
einzeln oder paarweise zu ver-tanen.  
zu erfragen im Verlag.

**Geschäftseröffnung und -Empfehlung**  
Hierdurch beehre ich mich dem verehrten Publikum von Karlsruhe-Durlach und Umgebung anzuzeigen, daß ich mein Geschäft  
**Herrn- Damen- u. Uniformschneiderei**  
eröffnet habe.  
Es wird mein Bestreben sein, die verehrte Kundschaft gut, reell, gewissenhaft u. preiswert zu bedienen.  
**Wilhelm Schock, Schneidermeister**  
Durlach, Weingartenstraße 21

Gegen **Katarrh des Rachens!**  
**Teinacher Sprudel**  
Das berühmte Mineralwasser  
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oberklingen

**Badisches Staatstheater**  
Montag, den 3. Oktober 1938. Geschlossene Vorstellung f. NS.-Gem. „Kraft durch Freude“. Abt. Kulturgemeinde  
**Hein Dojen**  
Luftspiel von Lenz und Roberts  
Anfang 20 Uhr. Ende 22,30 Uhr  
Kein Kartenverkauf im Staatstheater.

**Junge Frau** die pünktliches wohnt, sucht **Dausarbeit**. Angebote unter Nr. 521 an den Verla.

**Suche kl. Haus** in Umgebung Karlsruhe auf ort oder später zu mieten, Kauf nicht ausgeschlossen. Angebote unt. Nr. 520 an den Verla.

Der neue  
**Winter-Fahrplan 1938/39**  
des „Durlacher Tageblattes“ — „Pflanztäl Boten“, der beliebte Reiseberater in jedem Haus der Turmbergheimat mit dem Streckenverzeichnis der näheren und weiteren Umgebung  
**ist erschienen**  
und zum Preise von 10 Pfennig bei unseren Austrägern oder in der Geschäftsstelle, Adolf Hitlerstr. 53, zu beziehen.  
Kein Volksgenosse aus der Turmbergheimat ohne den Winterfahrplan der Heimatzeitung „Durlacher Tageblatt“ — „Pflanztäl Boie“

**Anzug- u. Mantelstoffe**  
letzte Neuheit für Herbst u. Winter sind jetzt am Lager.  
Preise von 5.- bis 25.- Mk. p. Meter  
Stoffe aus früheren Saisons billig  
Maßkonfektion nach Ihren Maßen bekannt billig.  
Für Stoffe 3 Proz. Rabatt. Kein Laden-  
**Emil Kammerer**  
Tuchhandlung  
Fassanstraße 1 h. d. Hochschule

Die **Kleine Anzeige**  
im „Durlacher Tageblatt“  
„Pflanztäl Boten“  
Dein bester Verkäufer